

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pan im Busch

Bierbaum, Otto Julius

Leipzig, 1900

Pan und Aphrodite

[urn:nbn:de:bsz:31-84343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84343)

rechts und links im Walde, in dem ein Rasseln von Tambourinen, Beckenschlag und Dudelsackgequiek mählich verklingt. Langsam tauchen die beiden Schmerbäuche wieder unter.



Pan und Aphrodite.

Es beginnt zu dämmern. Die Abendhelle zuckt noch einmal auf, dann legt sich Grau über die Szene. Pan reckt sich die ihn überkommene Müdigkeit aus, schüttelt energisch den Kopf, erhebt sich und wendet sein Haupt langsam im Halbkreise, wie suchend. Dann schlägt er sich vor die Stirne, setzt seine Syrinx an die Lippen und bläst eine sanft rufende Weise. Ein Echo von fernen Flöten und Harfen antwortet. Er wendet sich, wie in Erwartung, nach rechts und hebt beide Arme mit einer großen feierlichen Geste hoch auf. Ein mystischer Lichtschein wellt von rechts herein, die Harfen und Flöten schwellen etwas an. Pan küßt sich die rund an die Lippen gelegten Finger und schickt mit beiden Händen Küsse nach rechts.

Der Lichtschein nimmt an Stärke zu, Harfen und Flöten schwellen näher. Pan streckt beide Arme zu einem huldigenden Willkommen aus. Stärkstes Sonnenlicht stutet golden unter mächtigen Harfen- und Flötentönen heraus: Aphrodite tritt zwischen den Buchen rechts hervor. Es ist eine hohe, schlank äppige Gestalt in einem durchsichtig weißen, von goldenen Fransen eingesäumten Gewande, das die Brust und die goldreifgeschmückten Arme ganz blos und beim Schreiten auch die Beine sehen läßt. Ein goldener Gürtel unter der Brust, goldene Sandalen mit roten Knöchelbändern an den Füßen. Ihr rotblondes Haar ist zu einem Knoten hochgesteckt, aus dem ein Lockenstrudel niederfällt. Sie schreitet langsam mit holder Würde, ein klares Lächeln um die Lippen, und begrüßt den großen Pan mit einer kokett vertraulichen Ruchhand. Dann blickt sie sich um und schüttelt ein wenig das Haupt.

Sofort fallen Rosengewinde über die Buchen, so daß das bisher grüne Szenenbild ganz in Rot und Gelb verwandelt erscheint.

Mit Ruchhänden dankt sie den Rosen und schaut sich befriedigt um.

Da erblickt sie die beiden Schlafenden und beugt sich küßend über sie. Ein fragender

Blick zum großen Pan. Der legt lächelnd die Hand aufs Herz, zieht die Brauen hoch, hebt die Arme zu einer runden Bewegung, deutet erst auf die Schlafenden, dann auf Aphrodite und lehnt sich schließlich mit verschränkten Armen breit lächelnd zurück, wie einer, der auf ein Schauspiel wartet.

Aphrodite neigt lächelnd schräg das Haupt und winkt nach rechts. Es erscheinen, ähnlich wie sie, nur farbig gewandet (die einen rot, die andern grün, die einen blau, die andern gelb,) die Mädchen der Aphrodite, Hand in Hand, eine lange Kette, die sich um sie gruppiert. Aphrodite weist die einen nach links, die anderen nach rechts.

Jeder Mädchenkreis schließt sich zu einem langsamen Schreitertanze, der eine links oben, der andere rechts unten. Während sie langsam rhythmisch bewegt im Kreise schreiten, steigt im Kreise links eine Grottenlaube mit einer Quelle empor, an der die Marmorstatue einer Nymphe steht, im Kreise rechts ein Marmoraltar, hinter dem, ganz mit Rosen umrankt, ein Laubenbogen aufstrebt.

Wie dies geschehen ist, verschwinden auf einen Wink Aphroditens die Mädchen in heiterem Laufe, und Aphrodite selbst stellt sich wie eine

Statue, auf eine niedere Säule gestützt, in den Laubebogen des Altars. Der große Pan richtet sich gleichfalls wie eine Statue empor, die Sphing an die Lippen haltend.

Er bläst den Beginn eines Hirtenliedes. Wie er aussetzt, wird dieses rechts im Hintergrunde aufgenommen.



Die Klage des Hirten.

Ein junger Hirt, nur ein Fell um Brust und Lenden, an einem Riemen über die linke Schulter einen Binsenkorb tragend, schreitet, versunken in sein Flötenlied, von rechts her bis zur Mitte der Szene. Da setzt er die Flöte ab und blickt sehnsüchtig zur Quelle links. Er nimmt den Korb von seiner Schulter in beide Hände und trägt ihn mit einem Ausdruck von scheuer Feierlichkeit zur Quelle, vor der er niederkniet. Nun nimmt er aus dem Korbe nach einander Äpfel, Orangen, Trauben und legt sie andächtig zage zu Füßen der Quellnymphe nieder. Dann tritt er einen Schritt zurück, hebt die Arme wie betend hoch und ergreift den